

Segen

„Und dann“, sagt sie leise, „dann habe ich ihn gesegnet. Weil Sie doch gesagt haben, dass nicht nur der Pastor segnen kann, sondern jeder. Und dann bin ich ganz ruhig geworden und habe gewusst, dass alles gut ist, egal wie es kommt. Ich wusste, ich kann es annehmen.“

Was war geschehen? – Ein Schlaganfall hatte ihren Mann getroffen. Früh am Morgen. Aus heiterem Himmel. Die medizinische Hilfe war sofort da. Er kam ins Krankenhaus. Und sie fuhr hinterher, hin- und hergerissen zwischen Hoffen und Bangen.

Viel Hoffnung konnten ihr die Ärzte im Krankenhaus aber nicht mehr machen. Zu heftig hatte der Schlag ihn getroffen. „Am Ende“, so erzählt sie, „hatten wir noch drei gemeinsame Stunden dort im Krankenhaus. Wir beide, ganz allein. Da, da habe ich ihn gesegnet. Weil sie doch gesagt haben, dass nicht nur der Pastor segnen kann, sondern jeder. Dann bin ich ganz ruhig geworden und habe gewusst, dass alles gut ist, egal wie es kommt.“ Und dann ist er gestorben. Was ist Segen? Und was bedeutet es, jemanden zu segnen?

„Viel Glück und viel Segen auf all deinen Wegen.“, singen wir oft zum Geburtstag. Da entsteht der Eindruck, Segen sei eben nur ein anderes Wort für „Glück haben“. Und viele verstehen den Segen auch so.

In Wirklichkeit aber bedeutet das Wort Segen aber behütet und begleitet zu sein. Auf den sonnigen Wegen des Lebens und genauso auf den Wegen die traurig oder beschwerlich sind. Alle Wege sollen von Gott begleitet sein. Und dies gilt sogar dann, wenn Menschen auf dem letzten Weg unterwegs sind. Dafür setzen Christen mit dem Segen ein Zeichen.

Weil es aber unendlich viele Situationen gibt, in denen Menschen diesen Segen Gottes brauchen, und weil oftmals gerade dann weder ein Pastor noch eine Pastorin zur Hand sind, deshalb ist es so wichtig, dass wir alle einander segnen. Das kann durch ein Wort sein: „Ich segne dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Das kann durch ein Zeichen sein. Zum Beispiel dadurch, dass ich die Hand auf den Kopf lege oder das Zeichen des Kreuzes mache. Es kann auch durch das Vaterunser oder durch ein stilles Gebet sein.

Manchmal, ist der Segen das einzige und das wichtigste, was Menschen füreinander tun können. Manchmal ist er sogar das letzte, was wir füreinander tun können. Und deshalb bitte ich meine Gemeindemitglieder immer wieder: Wenn es sein muss, seien Sie mutig. Fassen Sie sich ein Herz und geben Sie den Segen Gottes weiter.

Und manchmal wird dieser Segen dann sogar zum Segen für uns selbst. So wie die Frau es erzählt hat: „Dann bin ich ganz ruhig geworden und habe gewusst, dass alles gut ist, egal wie es kommt. Ich wusste, ich kann es annehmen.“ Das war und ist ein Segen.